

übergeben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als altem Bekannten, und so endigte dieser Akt.

Ich bevollmächtigte Mostke zum Unterhändler und gab Bismarck auf, zurückzubleiben, falls politische Fragen zur Sprache kämen, ritt dann zu meinem Wagen und fuhr hierher, auf der Straße überall von stürmischen Hurras der heranziehenden Trains begrüßt, die überall die Volkshymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, so daß man zeitweise in einer unvorbereiteten Illumination fuhr. Um elf Uhr war ich hier und trank mit meiner Umgebung auf das Wohl der Armee, die solches Ereignis erkämpfte.

Zum 18. Januar 1871.

41. Der Kaisertag zu Versailles.

Während die kriegerischen Ereignisse im raschen Fortschritte die gänzliche Niederwerfung Frankreichs beschleunigten, kam in Versailles ein Tag heran, der dem Werke der vereinten deutschen Kraft das Siegel aufdrückte durch die feierliche Erneuerung des deutschen Kaisertums, das die deutschen Fürsten und Völker dem greisen Könige Wilhelm schon im Dezember 1870 dargeboten hatten.

In dem Schlosse Ludwigs XIV., jenes vermessenen französischen Fürsten, dessen ganzes Sinnen und Trachten auf Deutschlands Zersplitterung und Erniedrigung gerichtet war, ward am 18. Januar durch eine feierliche Handlung König Wilhelm zum deutschen Kaiser ausgerufen.

In dem berühmten großen Spiegelsaale des Versailler Schlosses stand ein bescheidener Altar mit zwei brennenden goldenen Kronleuchtern und vor demselben ein preussischer Geistlicher in seinem schmucklosen, einfachen Amtskleide. Ihm gegenüber hatten der König, der Kronprinz und viele fürstliche Gäste Platz genommen. Bismarck und Moltke standen in der Nähe des Königs.

Ein aus den Soldaten gebildeter Sängerkhor leitete die kirchliche Feier durch „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ mit Posaunenbegleitung ein und sang die Liturgie. Ein kriegerisches „Helm ab zum Gebet!“ und die Predigt des Hofpredigers Rogge aus Potsdam über den gerade auf diese Feier so passenden 21. Psalm folgte. Mit einem brausenden „Nun danket alle Gott!“ schloß die kirchliche Feier.

Der König erhob sich und schritt, gefolgt von allen Prinzen und Fürsten und dem Grafen Bismarck, durch die Galerie gerade auf die Erhöhung zu, wo alle Fahnenräger aufgestellt waren. Am Rande der Erhöhung stand der greise, fast vierundsiebzigjährige König, zu seiner Rechten der Kronprinz, links der Bundeskanzler; die Fürsten traten hinter den König. Mit bewegter